Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Gez: u: gest: v: C. Hauptmann

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 2.

Hirschberg, Donnerstag den 10. Januar 1822.

Ueber Feuerkugeln.

Mitgetheilt vom Dr. Neygenfind in Schmiedeberg.

(Beschluß.)

Daß der Grundstoff der Feuerkugeln ziemlich dicht und schwer seyn müsse, können wir schon daraus abnehmen, weil die Bahn derselben so sichtbare Wirkungen der Schwere zeigt, und weil ihre Masse, ohnerachtet sie bei der schnellen Bewegung durch Reiben in der Atmosphäre in Gluth gerathen und durch die Hitze zu einem bis zum Zerspringen großen Umfange ausgedehnt worden ist, dennoch Konsistenz und Schwere genug behält, um eine so äußerst schnelle Bewegung durch weite Räume bei allem Widerstande der Luft fortzusetzen, ohne dadurch zerstreut und aufgelöset zu werden.

Wir wollen hierbei noch an jene räthselhaften Eisenmassen erinnern, die wahrscheinlich von Feuerkugeln herrühren, und über deren Ursprung Dr. Chladni in seinem Buche: über die von Pallas gefundenen und andere ähnlichen Eisenmassen viel vortreffliches gesagt hat.

Ein so dichter Stoff in einer solchen Höhe kann wohl nicht aus den in unserer Atmosphäre befindlichen Theilen entstanden, nicht durch tellurische Kräfte hinaufgeworfen seyn. Wie könnten auch letztere einem solchen Körper eine so schnelle schief niederwärts gehende Wurfbewegung geben?

Man darf also wohl die Vermuthung hegen, daß die Feuerkugeln kosmische Körper sind, die oft lange im unendlichen Weltenraume herumgetrieben werden, ehe sie der Erde oder einem andern Weltkörper einmal so nahe kommen, daß sie, von ihrer Anziehungskraft ergriffen, darauf niederfallen müssen. Der Verständige sieht daher diese merkwürdigen Naturerscheinungen mit Vergnügen. Sein Gemüth wird dadurch angeregt, die Allmacht und Größe des Weltenschöpfers zu bewundern. Sein der Religion und Tugend geweihtes Herz erfüllt die tröstende Hoffnung, daß wenn auch die irdische Hülle, die der Vergänglichkeit unterworfen ist, einst in Staub zerfällt, doch der entfesselte Geist, stufenweise zu immer höherer Einsicht und Vollkommenheit gelangen werde.

Treffend sagt der erst neuerlich im Grabe noch verschrihene Wieland:

Ja groß und glücklich ist wohl der mit Recht zu nennen,
Den von Minervens Schild bedeckt
Kein nächtliches Phantom, kein Aberglaube schreckt.
Den Flammen, die auf Leinwand brennen
Selbst Stix und Acheron nicht blässer machen können.
Der ohne Furcht Kometen brennen sieht,
Die höhern Geister nicht mit Taschenspiel bemüht.
Und weil kein Wahn, die Augen ihm verbindet
Stets die Natur sich gleich, stets regelmäßig findet.

Betrachtungen am Schlusse des Jahres 1821.

Groß ist der Herr in allen seinen Werken!
Es zu erkennen und darauf zu merken,
Sey meines Lebens schönste Pflicht.
Um dies Erkenntniß fruchtreich zu erringen,
Muß die Vernunft durch Finsternisse dringen,
Umstralt vom hellen Himmelslicht!

Das mildreich uns der Lebensfürst entzündet,
Im Evangelium so klar verkündet,
O! es verlösch' auf Erden nie!
Es leuchte bald in alle ferne Zonen,
Wo noch in Finsternissen Menschen wohnen
Und die Vernunft noch nicht gedieh!

Wolan! in Gottes segensreichen Garten,
Darf man die Pflanzen nur recht emsig warten.
Der Gärtner milde treue Hand
Darf nur die zarten Bäumchen sorgsam pflegen,
So setzt des Schöpfers gnadenreicher Segen
Die Frucht in das gelobte Land.

Was jeder Mensch hofft jenseits zu betreten,
So wollen wir recht christlich glaubig beten:
Zukomm' uns, Herr, Dein Reich!
Dein ist die Kraft, die Herrlichkeit, die Ehre. —
Wenn uns die Schrift noch nicht verständlich wäre,
Wie würden wir den Sel'gen gleich?

O! Lasset uns dies Kleinod nicht verschmähen,
Denn Christus sprach: „Das alles wird vergehen,
Eh' seiner Worte ew'ge Kraft!" —
Es ist der Geist, der sie zum Heil erkohren,
Als Er die Kreatur der Welt geboren,
Der Geist, der alles schuf und schafft.

Es lernt der Christ hieraus des Lebens Pflichten
Erkennen, und gewissenhaft verrichten.
Auch den verheiß'nen Himmelslohn,
(Vom Vater unser, der voll reiner Liebe
Befiehlt, daß man es fleißig les' und übe,)
Verkündet uns sein lieber Sohn!
(Matthäi im 5. Kap. v. 1—18.)

Getrost mein Geist! Viel süße sel'ge Stunden,
Hast du im Evangelium gefunden. —
Und alles Leid und Bitterkeit,
Womit bisher mich Erdenweh bedrohte,
Löst mit des Jahres letztem Abendrothe
Sich auf in die Vergangenheit!

Josephine Lehfeld.

Nachruf am Grabe
unsers
verewigten Gatten und Vaters
des
gewesenen Müllermeisters und Getreidehändlers
Johann Gottlieb Neumann
in Tiefhartmannsdorf,
gestorben den 29. Decbr. 1821, seines Alters 66 Jahr, 6 Monat, 3 Tage.

Ach! Vater, hier — Dein Grab! wie strebt
Das Herz, sich auszuweinen!
Welch heilig Dunkel uns umschwebt;
Wenn wird uns Trost erscheinen?
Jedoch die ew'ge Liebe spricht:
Ich rief den Vater; weinet nicht!

Der Wehmuth Zähre wird oft hier
Dem besten Vater fließen!
Den Blick zum Himmel heben wir,
Wo Thränen trocknen müssen!
Weil ewig's Heil und Seligkeit,
Den Lebensmüden dort erfreut!

Du, sanft Entschlaf'ner! tauscht nicht mehr,
Der dunklen Erde Freuden:
Preis'st Gottes Rath, ein Freudenmeer,
Tränkt Dich für Erdenleiden:
Heil uns! einst wieder Dich zu sehn!
Die Gottheit jauchzend zu erhöhn!

Maria Elisabeth Neumann, geb. Wittig,
als Wittwe.
Carl Gottlieb Neumann, und
Johanne Elisabeth Meyer, geb. Neumann,
als Kinder.
Johanne Christiane Neumann, geb. Hering,
als Schwiegertochter.

Denkmal und Dank.

Wer es aus Erfahrung weiß, was Aeltern empfinden beim Verluste geliebter Kinder, wird uns seine Theilnahme nicht versagen, die wir eine Tochter von nahe 13 Jahren beweinen, die unsre Freude, unsre schönste Hoffnung war. Unsre gute Tochter, Julie Johanna Rosalie Louise, geb. zu Breslau 1809 am 14. April, verließ uns den 30. December 1821, Morgens nach halb 6 Uhr, auf immer. Das Scharlachfieber raffte sie nach 3 Krankheitstagen dahin. — Unser Schmerz war groß, sehr groß, er war gewaltig, und ist es noch. — Ach! noch fühlt die erschütterte Mutter ihn auf ihrem Krankenlager, und der trauernde Vater wandelt niedergebeugt umher, in düstrer Zerstreuung; der nun einsame Bruder, dessen größte Freude, dessen Gespielin sie war, fühlt sogar in seiner Unmündigkeit schon tief ihren Verlust. —

Theilnahme Andrer ist beim greifenden Schmerze der kräftigste, ja fast der einzige wirkende Trost. Sie lindert einigermaßen den nagenden Schmerz, indem sie das Gemüth von demselben abzieht, und zur Dankbarkeit gegen die frommen, theilnehmenden Seelen stimmt, die uns ihren Antheil an unserm Schicksale thätig beweisen. — Und, — wir sind so glücklich, diesen Trost, die Theilnahme, die innigste edelmüthigste Theilnahme gefunden zu haben, in Warmbrunn, Hermsdorf und Herischdorf, so wie bei andern nähern und entferntern Freunden. Jeder beinahe fühlte mit uns. — Am Begräbnißtage unsrer Tochter, den 2. Januar 1822, hatten 12 aufblühende Jungfrauen, 10 aus Warmbrunn, 2 aus Herischdorf, ihren Sarg mit einer geschmackvollen Myrthenkrone und mit andern Blumenkränzen geschmückt, ihr Grab durch viele Blumengehänge in eine Blumenlaube verwandelt, und 16 Jünglinge, die Blüthe der Warmbrunner Jugend, hatten sich freiwillig erboten, ihren Sarg zu tragen, jeder mit einem Blumenkranze am rechten Arme. Um 9 Uhr erwarteten die Jungfrauen sie mit Kränzen in der Hand, die sie der Erblaßten weihten, am Kirchhofsthore, wo auch die Geistlichkeit und Schule die Leiche empfing. Nach der Beerdigung hielt der Herr Pater Prior selbst ihr ein Hochamt in der Kirche, unter Anstimmung einer ausgewählten Musik. — Und — als die Trauerversammlung die Kirche verließ, war das frische Grab schon, von ihren gewesenen Mitschülern, mit grünen Zweigen geschmückt. Auch Abends, um 6 Uhr, ward ihr noch, auf Veranstaltung der so theilnehmenden 12 Jungfrauen und 16 Jünglinge, die dabei in ihrem Trauergewande erschienen, begleitet von einer Menge theilnehmender Zuhörer, ein Todtenopfer am Grabe gebracht vom Herrn Kantor Großer, in einem feierlichen Gesange, der bis halb 7 Uhr dauerte; so wie auch noch von diesen Jungfrauen die Abkündigung der Verewigten in der evangelischen Kirche, nebst der Absingung eines Liedes, für den nächsten Sonntag (den 6. Januar) veranstaltet ward. —

Was können wir Aeltern nun noch zu allem diesem hinzufügen, als unsern Dank, — Dank mit gerührten Herzen, der so thätig unsern Schmerz theilenden Jugend, den edlen Bewohnern Warmbrunns und Herischdorfs, den verehrtesten Herren und Damen in Hermsdorf, die uns alle ihr Mitleid so aufrichtig und großherzig bewiesen haben, — und den herzlichen Wunsch, daß Jeder von Ihnen einer so schmerzlichen Erfahrung überhoben bleiben, und lange, recht lange im schönsten Glücke blühen möge.

Als Beweis, wie hoch wir gütige Aeußerung der Theilnahme zu schätzen wissen, stehe auch hier noch das erste, uns am Tage des Hintritts früh zugesandte Trostschreiben eines theuren Freundes.

J. Nagel,
ehemaliger Regisseur des Breslau'schen Theaters.

An
Herrn Nagel,
am Todestage seiner früh vollendeten Tochter!

Ein großes Blüthenfeld hat der Sturm verheeret; — schöne, reichliche Früchte verhieß seine liebliche Flur; doch, wer gebietet dem Orkan, und wer der streng waltenden Vorsehung?

Besiege Deine Selbstsucht, sey Mann! und suche und finde auch in dieser tiefsten Erschütterung eine Labungsquelle der Beruhigung!

Ist es nicht ein beneidenswerthes Loos, von diesem Erdenleben nur die reinsten seligsten Freuden der Kindheit genossen zu haben? — Noch wurden sie von keiner Leidenschaft, keiner Sünde angefeindet; ein jeder Tag gab neues Frohseyn, und keine eiteln Sorgen störten diesen kurzen Jugendtraum. Kann man vom Schöpfer wohl noch größeres verlangen, als: ohne vorhergehendes langes Schmerzenslager, aus diesen reizenden Frühlingsauen in noch schönere jenseits;

aus einem kurzen süßen Traume in noch lieblichere auf einmal hinüber zu schlummern? — des Lebens Blüthe willig abzustreifen, ehe der Wurm der Zeit solche zernagte? — ehe Leidenschaft, Nachreue, fehlgeschlagne Hoffnungen, vereitelte Erwartungen oft ein langes, trübes, freudenleeres Leben uns abmatteten und den Tod nur als einzigen Retter zeigten? — Ruhe daher der Frühentschlafnen! — Die Erinnerung male uns beim Erwachen, und wenn der Tag sich neiget, ihr reizendes Bild! Heilig sey uns ihr Andenken! und ihr lächelndes Antlitz umschwebe uns für und für, und werde nicht durch die grinsende Maske des Todes entstellt!

Muth und endlicher Trost Ihnen und der jammervollen Mutter!

Warmbrunn den 30. Decbr. 1821.

Ihr

Freund Scholz,
Musik-Direktor.

Nachruf trauernder Kindesliebe,
unserm guten Vater
Herrn Gottlieb Wilhelm Rummler,
kunsterfahrnem Papierfabrikanten zu Ullersdorf,
gewidmet von
Henriette Amalie und Ernst Louis Rummler.

Er starb plötzlich am Nervenschlage den 23. Decbr. 1821, alt 48 Jahre, 2 Monate, 13 Tage.

Schlummre sanft im Mutterschooß der kühlen Erde,
Guter Vater! — Frey vor Gottes hehrem Thron
Lebt Dein Geist von Noth und irdischer Beschwerde,
Nimmt entzückt der Vatertreue ew'gen Lohn.

Ach! ein schwer Verhängniß hat Dich uns entrissen,
Früh hienieden schloß sich Deines Wirkens Bahn!
Müssen drum nicht unsre heißen Thränen fließen,
Die wir glücklich uns in Deiner Liebe sahn?

Schmerzhaft ist es, in der Jugend frühen Jahren
Schon den treusten Freund auf immer scheiden sehn,
In des Lebens Sturm, in drohenden Gefahren
Einsam kämpfend, rathlos und verwaist zu stehn!

Wenn des Vaters Hand uns führt, dann muthig weiter
Läßt sich's auf der Erde Prüfungspfaden gehn,
Und das Schicksal lächelt freundlich uns und heiter,
Wenn uns noch des Vaters Augen offen stehn. —

Nicht mehr werden unsre frohen Lieder schallen,
Seufzend bebt das Herz, das sonst so freudig schlug;
Unsrer Freude Krone ist uns abgefallen,
Da man Dich zur stillen Grabesruhe trug! —

Doch wir wollen duldsam unsre Seelen beugen
Dem Verhängniß, das der Ew'ge auf uns legt;
Ihn, den Weisen, ehrt des Dulders frommes Schweigen;
Seine Liebe wacht, wenn seine Hand uns schlägt.

Standhaft wollen wir der Tugend Pfade gehen,
Daß wir immer Deiner Liebe würdig seyn,
Dann wird, wenn auch wir vor Gottes Thron einst stehen,
Ewig uns des Wiedersehens Glück erfreun!

Blicke segnend aus des Himmels sel'gen Weiten
Auf uns nieder! Gieß' in's bange Mutterherz
Süßen Trost! — Laß ihre treue Hand uns leiten! —
Leichter tragen wir dann unsrer Prüfung Schmerz.

Auflösung der Charade in Nro. 39.
Mitgift.

Charade.

Mein Erstes könnt zur Nahrung Ihr gebrauchen,
Zur Kleidung mag recht wohl mein Zweites taugen:
Doch jenes wird für immer nicht behagen
Und dieses schützet nicht bei kalten Tagen.
Wollt eine Wohnung Ihr Euch bauen,
Mit Wohlgefallen anzuschauen,
Die nicht blos kärglich möge schützen:
Muß Euch mein Ganzes unterstützen.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten
(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Die preuß. Staatszeitung widerlegt den Artikel aus Constantinopel, den 25. Nov., welcher von schrecklichen Unordnungen spricht; und auch der Beleidigungen gegen die Herren Gesandten erwähnt und erklärt diesen Bericht als unwahr. Die Pforte thut alles mögliche um den Fanatismus der Muselmänner im Zaum zu halten. Ueber die mit den Türkischen Ministern abgehaltenen Verhandlungen ist noch nichts bekannt worden; und daher sind alle Gerüchte darüber voreilig und unwahr.

Zu Constantinopel befindet man sich fortwährend in einer critischen Lage. Alle Unterhandlungen der Gesandten von Oesterreich und England, in Betreff des Russischen Ultimatums, haben bis zum 26. Nov. beim Divan zu keinem günstigen Resultate geführt, da die Pforte wegen der aufgereizten Muselmänner es kaum wagen darf, die billigen Bedingungen Rußlands anzunehmen, und deshalb noch keine entschiedene Antwort ertheilt hat. Die Hoffnung zur Erhaltung des Friedens mit Rußland schwindet demnach immer mehr, und Viele behaupten, daß der Krieg unvermeidlich sey.

Der Zustand der Hauptstadt ist traurig; trotz der Be-

fehle der Pforte zur Handhabung der Ordnung werden an den wehrlosen Griechen arge Grausamkeiten verübt. Der Bazar ist geschlossen und aller Handel hat wieder gänzlich aufgehört. Auf den Straßen ist kein Christ mehr seines Lebens sicher, und Jedermann hält sich wieder in den Häusern verschlossen, eben so wie beim Ausbruch der Unruhen.

Die Flotte ist, aus den Dardanellen kommend, wieder in den hiesigen Hafen eingelaufen und hat die in Galaxidi eroberten Griechischen Kauffahrteischiffe mitgebracht. Als Siegeszeichen waren zum Entsetzen aller Christen auf dem Verdeck dieser Schiffe unglückliche Griechen theils lebendig gespießt, theils aufgehängt. Bei diesem Anblick brachen die Türken in Siegesgeschrei aus und fielen in den Straßen jeden einzelnen Griechen mit wüthendem Geschrei an und erschlugen ihn. Seitdem nimmt die Wuth der Muselmänner gegen alle Christen auf eine furchtbare Weise zu, und nur Gott weiß, wie es mit uns enden wird! Der Capudan Pascha (Groß=Admiral), Cara Ali, der mit dem Capitana Bey ebenfalls hier eintraf, ist zum Oberbefehlshaber der bei Scutari auf der Asiatischen Seite des Bosphorus sich sammelnden Truppen, und dagegen der Capitana Bey zum Groß=Admiral ernannt worden. Außerdem sammelt sich in Bujukdere ein zweites Heer, zu dessen Befehlshaber der berühmte Ibrahim Pascha vom Sultan ernannt ist. Diese beiden Armeen sind bestimmt, die Hauptstadt von beiden Seiten, von Asien und Europa, zu vertheidigen, und nöthigenfalls eine Belagerung auszuhalten. Man bemerkt bereits, daß der Marsch einiger nach der Donau bestimmten Truppen deshalb eingestellt ist.

In den ersten Tagen des Octobers erschien auf der Rhede von Limassel ein bewaffnetes Hydriotisches Fahrzeug, welches unter den Augen der im Schlosse befindlichen Türkischen Truppen ansehnliche Prisen machte; unter andern bemächtigte es sich eines Schiffs des Vice=Königs von Egypten, fesselte die Mannschaft, nahm alles Geld, alle Canonen ꝛc. weg und versenkte es hierauf. Alsdann begab sich dieses Hydriotische Fahrzeug in die Rhede von Nassa, wo sich 200 Türkische Soldaten befanden, welche bei dessen Erscheinung sich in die Gebirge flüchteten. Die Griechen landeten, nahmen Provision ein und steuerten hierauf nach dem Archipelagus.

Nachrichten aus Livorno theilen Folgendes mit. Fürst Cantacuzeno befindet sich noch immer dort. Die Griechischen Häuser in Livorno haben, wie es heißt, auf seinen Betrieb, eine Brigg ausgerüstet, welche regelmäßig nach Griechenland abgeht und alle Griechenfreunde dahin führt. In zwei Häfen des Mittelländischen Meers sind bereits 15000 Gewehre und 10 Feld=Canonen nach Griechenland eingeschifft worden.

Die Zeitung von Rom erzählt: Die von den Griechen in Tripolizza gefangen genommene Gattin und Familie des Commandanten zu Arta, Jussuf Pascha, und eine Schwester des Sultans, sey unter dem Schutz des Generals Petrobeis gestellt, und befinde sich zu Marathona in dessen eignem Hause.

Dem Griechischen Erzbischof zu Pisa sind bedeutende Geldsendungen Griechischer, in Rußland ansäßiger Kaufleute übermacht worden.

Die in der Nähe des Pruths stehenden Türken pflegen ihre Pferde in diesen Fluß zur Tränke zu führen. Am 6. Decbr. riß sich eines dieser Pferde los und schwamm auf das linke Ufer. Die Türken forderten es zurück. Da die Kosaken es nicht gleich ausfolgten, so schwammen 30 bis 40 Türken zu Pferd über den Pruth, um das flüchtige Pferd selbst zu holen, allein die Kosaken erhielten Verstärkung, umzingelten die Türken und führten den ganzen Haufen nach Kischenew.

Da sich die Türken noch immer in der Moldau verstärken, so thun nun auch die Russen das Nämliche, und ziehen besonders viel Linien=Infanterie an den Pruth, wo auch ein zahlreicher Artilleriepark eingetroffen ist.

Die Türken hausen übrigens nach ihrer Sitte in der Moldau, und da um Jassy Alles aufgezehrt ist, so verbreiten sie sich immer mehr auf dem flachen Lande. Sie sprechen beinahe von nichts, als von einem Marsche, nach Bessarabien und der Krimm. Alles was in der Moldau an Gold und Pretiosen noch aufzufinden war, haben sie an sich zu bringen gewußt. Nach ihren Absichten sollen die Moldau und Wallachei in Zukunft von zwei Paschen beherrscht werden.

Ueber 7000 Hetäristen stehen in Bessarabien versammelt, und warten sehnsuchtsvoll auf den Augenblick, wo nach ihrer Meinung die Sache zwischen Rußland und der Pforte zur Entscheidung kommen wird.

Von Seres sind durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten, welche bis zum 6. Dec. gehen, nach Belgrad gelangt. Nach denselben sind die Türken würklich einige Tage im Besitz der äußern Festungswerke von Cassandra gewesen, wohin sie die Griechen, vorgeblich aus einer Kriegslist, ohne Schwerdtstreich einließen, welche aber die einrückenden Türken nachher mit dem Leben bezahlt haben sollen. In Morea stehen die Angelegenheiten günstig für die Griechen; der berühmte Churschid Pascha soll bei Thermopylä geschlagen worden seyn, und hierauf für Auslösung seines in Tripolizza von den Griechen genommenen Harems große Summen angeboten, nach (von Demetrius Ypsilanti) erhaltener abschlägiger Antwort aber auf einmal unsichtbar geworden seyn.

Frankreich.

Die verdienstvollen entschlossenen Aerzte, die Herren Bailly und Pariset, welche sich bekanntlich freiwillig nach Barcellona begeben hatten, haben von dem Könige den St. Michaels=Orden erhalten. An der Stelle des gelben Fiebers herrscht jetzt politische Gährung zu Barcellona.

Spanien.

Schrecken aller Art suchen dieses Land heim. Während die Cortes in Madrid das Wohl des Landes berathen, durchtoben Unruhstifter diese Hauptstadt, verweigern Provinzen und Städte den Gehorsam, und schon ist auch leider Blut geflossen. Zu Cadix, Sevilla und Corunna weht die

Fahne des Aufruhrs. General Daviz, Militair-Chef zu Cordova, wollte Sevilla gern der gesetzmäßigen Regierung unterwerfen, aber vergebens. Um zu vermeiden, daß die Unruhen nicht weiter um sich griffen, sandte er ein Regiment Königl. Carabinier nach einer festen Stellung vor Cordova. Ehe das Regiment anlangte, war der Platz schon von einem andern Regimente, das General Velasco hingesandt, besetzt. Das Cordova-Regiment ruft: es lebe die Constitution; es lebe Riego, rufen die Truppen des Velasco; ein Streit erhebt sich, und bald beginnt ein furchtbares Gemetzel. Die gute Sache siegt, und das Cordova-Regiment nimmt die Stellung ein. — Hierauf hat Velasco ein Regiment Infanterie, ein Regiment Cavallerie und Artillerie abgesandt, um Cordova zu blockiren. Zaldivar befehligt dies Corps. — Alle traurigen Vorbedeutungen sind vorhanden, daß Spanien einer großen Crisis entgegen geht. — General Mina, welcher abgesetzt ist, behauptet sich fortwährend in seinem Posten; Riego wird überall im Triumph empfangen und Schmähschriften aller Art erscheinen. Der friedliebende Bürger erwartet von den Cortes alles Gute, allein das Geschrei der Jacobiner übertönt sie. — Die Königl. Familie wollte zu ihrer Sicherheit Madrid den 10. Decbr. verlassen und sich nach dem Prado, einem zwey Stunden von Madrid entfernten Lustschlosse begeben; eine Vorsichtsmaßregel, welche alle Gutgesinnten billigen. — Zu Sevilla hat man durch Henkershand die letzten Befehle des Ministeriums verbrennen lassen; der Rebell Escovedo wird zu Madrid erwartet, wo er im Triumph eingeführt werden soll. Er ist politischer Chef im Namen des Volkes. — Saragossa und Pampelona erregen gleichfalls Besorgnisse. Barcellona tiefes Mitleiden. Ueberall ist der Pöbel in Bewegung und die Behörden ohne Macht. —

Nach neuern eingegangenen Nachrichten ist das nach Cordova bestimmte Corps daselbst eingerückt, alle Behörden hatten sich entfernt. Man verbreitet in Folge dieses Vorganges die ängstlichsten Gerüchte und vermeint Velasco werde nun nach Madrid vorrücken. — Die Verhandlungen der Cortes dauern zu Madrid fort, sie sprechen den festen Willen aus, den König und die Constitution zu schützen und den Aufrührern mit Kraft entgegen zu wirken. Dahero verbleibt der König zu Madrid. Deßen ohngeachtet ist die Sorge groß, denn ein großer Theil der Armee scheint für die Faktionisten gut gesinnt. —

In Barcellona starben nach den letzten Nachrichten vom 12. Dec. täglich nur noch etwa 10 Menschen. Der Cordon war beinahe auseinander gegangen.

Neapel.

Se. Majestät der König haben vermittelst Decrets vom 30. Dec. dem General, Baron Frimont, Oberbefehlshaber der Oesterreichischen Armee in Italien, den Titel: Fürst von Antrodoco, verliehen.

Auch haben Se. Majestät vermittelst Decrets von demselben Tage dem General, Baron Frimont, Fürsten von Antrodoco, die Summe von 220,000 Ducati anzuweisen geruht.

Südamerika.

Wichtige Ereignisse sind hier an der Tagesordnung. Die Befreiungs-Armee hat am 27. Septbr. wirklich ihren feierlichen Einzug in Mexiko gehalten. Don Augustin de Iturbide führte sie an. Dieser Befehlshaber hat den Titel eines Generalissimus des Kaiserthums Mexiko zur See und zu Lande angenommen. General O'Donojhu, der als Königl. General in Mexiko kommandirte, und der dem Vertrage von Cordova beitrat, ward mit Auszeichnung behandelt; er genoß aber selbige nicht lange, denn schon am 8. Octbr. starb derselbe. Sein bewiesenes Betragen bleibt räthselhaft, so wie die Ursache seines schnellen Todes. — Die Bewohner der Hauptstadt empfingen die Patrioten mit unendlichem Jubel. — Eine aus 5 Mitgliedern bestehende Regierung, eine Junta, Minister und andere hohe Behörden sind bereits ernannt. — Der einzige Flecken, der dem Mutterlande noch treu ist, St. Juan de Ulaa, vertheidigt sich noch mit 300 Mann, wird wohl aber bald fallen. — So sind denn diese wichtigen Länder für das spanische Mutterland verloren, und nunmehr unabhängig. Neuspanien oder Mexiko hat 6 Millionen Einwohner und umfaßt 43,000 Quadratmeilen. Die Hauptstadt Mexiko zählt 140,000 Einwohner, 29 Kirchen und 22 Klöster. — Acapulco und Vera-Crux sind die beiden wichtigen Häfen, welche Mexiko in Verbindung mit beiden Weltmeeren gesetzt hat. Ersterer nimmt die reichen Flotten Ostindiens und letzterer die Europäischen auf, welche die reichen Schätze des spanischen Amerikas verführten. Bei diesem Stand der Dinge wird in der Stadt Mexiko gewiß sich aller Handel concentriren und solche, bei dem Reichthum der Produkte, die erste Handelsstadt der Welt werden.

So wie Neuspanien sich jetzt frei gemacht, nähern sich die drei andern spanisch-südamerikanischen Reiche Neugrenada, Peru und Rio de la Plata demselben Ziele. In Neugrenada macht Bolivar große Fortschritte und die Städte Carthagena und Cumana haben sich ergeben. Die Ausrüstung einer Expedition gegen Panana war bald vollendet. — Der größte Theil erwähnter drei Provinzen ist schon vom Mutterlande abgefallen und die Königl. Truppen, welche noch die Rechte des Mutterlandes vertheidigen, haben einen schweren Stand.

Auf der Insel Cuba ist eine gefährliche Verschwörung entdeckt worden, nach dessen Plane die Neger alle weiße Einwohner ermorden wollten.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Geboren.

(Herischdorf.) Den 22. Decbr. Frau Gestellmacher Ziegert jun., eine T., Joh. Christiane Beate.

(Liebenthal.) Den 18 Decbr. Frau Gerichtsschreiber Aßmann, eine T., todtgeboren.

(Schmiedeberg.) D. 21. Frau Tischler Berg, ein.

S. — D. 23. Frau Schneider Göbel, ein. S. — D. 2. Jan. Frau Schneider Cordt, ein. S.

(Poischwitz.) D. 31. Decbr. Frau Guthsbesitzer Genieser, ein. S.

(Goldberg.) D. 12. Frau Tischler Pelz, eine T., Pauline Charlotte. — D. 23. Frau Schlosser Wolf, einen S., Carl Friedrich Heinrich.

(Löwenberg.) D. 27. Frau Bäcker Thiemann, e. S.

(Probsthayn.) D. 7. Jan. Frau Garnhdlr. Finger, einen S., Moritz.

Getraut.

(Lähn.) D. 8. Jan. Herr Stadtapotheker George Däubner in Greiffenberg, mit Fräulein Auguste Charlotte Müller.

(Jauer.) D. 31. Decbr. Schlossermeister Pätschke, mit Jgfr. Maria Susanne Pohl.

(Landeshut.) D. 7. Jan. Schneidermeister Schober, mit Charlotte Oster.

Gestorben.

(Herischdorf.) Ernestine Henriette Wilhelmine Caroline Ziegert, 10 M. 2 W.

(Nieder-Adelsdorf.) D. 1. Jan. Der Straßenplaneur Schubert, 62 J.

(Liebenthal.) D. 23. Decbr. Rosine, Tochter des Maurer Hornig, 18 J., (Schlagfluß.) — D. 24. Caroline, Tochter des Tischlermstr. Friedrich, 5 J., (Schlagfluß.) — D. 25. Theresia, Tochter des Buchbindermstr. Gottwald, 11 M. 25 T., (Zahnfieber.) — D. 26. Barbara, Tochter des Horndrechslers Niering, 7 J., (Stickhusten.) — D. 27. Der 50jährige Bürger u. Schuhmachermstr. Reimann, 78 J. 5 M., (Wassersucht.)

(Gebhardtsdorf.) D. 1. Jan. Herr Weidemann, Porzellain-Maler.

(Leppersdorf.) D. 31. Decbr. Der gewesene Stärkmstr. Langer, 66 J. 16 T.

(Löwenberg.) D. 26. Wilhelm Eduard, Sohn des Herrn Oeconom Schütz.

(Jauer.) D. 30. Charlotte Louise, Tochter des Bäckermstr. Anders, 16 J. 5 M. 12 T. — D. 31. Frau Weißgerber Gebauer, 18 J. 2 M.

(Hainau.) D. 17. Decbr. Die Tochter des Herrn Gastwirths Stinner, 6 J. 3 M.

(Greiffenberg.) D. 3. Jan. Der Lust- und Ziergärtner Seibt, 74 J. 6 M. — D. 3. Hutmachermeister Günther, 28 J. 6 M. 4 T.

(Warmbrunn.) D. 28. Decbr. Ida Louise Caroline, Tochter des weil. Tischlermstr. Rücker, 6 J. — Den 7. Jan. Johannes Walter, Huf- und Waffenschmidt, alt 36 J. 2 M. 12 T.; an der Brustwassersucht.

Hohes Alter.

Zu Greiffenberg starb am 3. Jan. des Invaliden Büners Ehefrau, Anna Rosina, 86 Jahr alt.

Zu Greiffenberg starb am 26. Decbr. der Schuhmacher-Aelteste Herr C. F. Döring, in einem rühmlich verlebten Alter von 70 Jahren, weniger 5 Tagen. Die treue Gattin, 2 Töchter, Schwiegersöhne und Enkelkinder bedauern den Verlust des rechtschaffenen Vaters.

Guter Vater! Deine Kinder weinen;
Arme, denen Du hier wohlgethan,
Freunde, die an Deinem Grab erscheinen,
Ihre Thränen auch mit uns vereinen,
Beten Gottes heil'gen Willen an!

Populations Listen im Jahre 1821.

Bei der evangelischen Gemeinde Hirschberg und deren 9 eingepfarrten Dorfschaften sind 496 Kinder geboren, 392 Personen gestorben, und 100 Paare getraut worden.

Bei der evangel. Gemeinde in Goldberg sind 295 Kinder geboren, 86 Paare getraut und 236 Personen gestorben. — Daselbst bei der kathol. Gemeinde: 4 Paare getraut, 56 Kinder geboren und 32 Personen gestorben.

Bei der evangel. Gemeinde Landeshut sind 358 Kinder geboren, 93 Paare getraut und 324 Personen gestorben. — Daselbst bei der kathol. Gemeinde: 100 Kinder geboren, 84 Personen gestorben und 20 Paare getraut worden.

Bei der evangel. Gemeinde Löwenberg sind 210 Kinder geboren, 49 Paare getraut und 151 Personen gestorben.

Bei der evangel. Gemeinde Jauer sind 253 Kinder geboren, 68 Paare getraut und 151 Personen gestorben. — Daselbst bei der kathol. Gemeinde: 94 Kinder geboren, 17 Paare getraut und 55 Personen gestorben.

Zur Berichtigung der in voriger Nro. d. B. mitgetheilten Nachricht über den Mord des Schullehrer Thiem aus Groß-Kauer:

Dieser Verbrecher heißt Ernst Ehrenfried Speer, ist gebürtig aus Giesmansdorf, und noch nicht voll 17 Jahre alt, er war zu Goldberg in der Tuchwalke (welche d. 17. Feb. 1821 abbraunte) auf der Lehre der Walker-Profession, nach einem, in der neuerbauten Walke, unterm 5. Nov. deff. J. vorgefallenen Diebstahls, hatte sich solcher heimlich entfernt, und da er sich dieses Diebstahls verdächtig gemacht, so wurde er durch Steckbriefe verfolgt, und am 9. Dec. von seinem Vater nach Goldberg gefänglich eingebracht; bei diesem in Verhaft genommenen rc. Speer wurden nun die geraubten Sachen des ermordeten Schullehrer Thiem (Mantel, Rock, Stiefeln, Mütze, Uhr und Tabacks-Pfeiffe) vorgefunden, und da er dieser Mordthat beschuldiget ins Criminal-Verhör gebracht wurde, gestand er, diese grausame That verübt zu haben; er ist nun den 28. Dec. nach Groß-Glogau in die Inquisition abgeführt, und noch als Brandstifter der abgebrannten Walke, und noch eines vor dem Brande, begangenen Diebstahls verdächtig.

Unglücksfall.

Der Inlieger und Botenlaufer zu Schwarzwaldau Hanns George Lonzer, ein Greis von 74 Jahren, ging am 26. Dec. Nachmittags 1 Uhr mit Unterschriftssachen von hier nach Gaablau an dasige Gerichte ab, kam gegen 7 Uhr Abends gesund zurück, lieferte wie immer seine Sachen gehörig ab, und hatte das Unglück, ohnweit vor seiner Miethwohnung in den Mühlbach zu stürzen, welcher ihn zwischen den Bretschneidemühl-Rädern herunter, in den Lässig-Fluß fortgerißen hatte, und in welchem Letztern er erst am folgenden Tage Nachmittags 1 Uhr entdeckt werden konnte. Er hat das Zeugniß eines religiösen und überaus dienstfertigen Mannes, der sich durch sein bescheidenes und gehorsames Betragen gegen Jedermann rühmlichst auszeichnete, für sich, und es beweinen sein trauriges Ende eine Wittwe und zwei Kinder. Von seinen Vorgesetzten und der ganzen Gemeinde wurde dieser Greis sehr geliebt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute morgen $4\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte sehr schwere, aber glückliche Entbindung seiner Frau von einem muntern Knaben, zeigt Theilnehmenden ergebenst an

Kupferberg den 4. Januar 1822.

der Apotheker Du Bois.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie, mit dem Kaufmann Herrn C. A. Drogand in Neumarkt, zeigen hiermit unsern werthen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Goldberg den 2. Januar 1822.

J. G. Richter und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 26. Decbr. v. J. starb nach einem kurzen Krankenlager, an den Folgen eines Schlagflusses, mein achtzehn Jahr mit mir verbundner Ehemann, und meinen beiden Kindern ihr guter Vater, der Kaufmann Lachmann zu Schönau in seinem 58. Lebensjahre. Allen Verwandten und Bekannten desselben, besonders meinen verehrten Freunden zu Landeshut, widme ich diese Anzeige, weil eigene Kränklichkeit mich außer Stand setzt, sie schriftlich davon zu benachrichtigen. Ueberzeugt von ihrer liebevollen Theilnahme, verbitte ich mir alle schriftliche Beileidsversicherungen.

C. H. W. verw. Lachmann, geb. Göbel.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 5. Januar 1822.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	—	144 1/4
Hamburg in Banco	4 W.	154	—
dito	2 M.	—	152 5/6
London p. 1. L. Sterling	dito	7. 23/4	7 [illegible]
Paris p. 300 Francs	dito	—	[illegible]
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	—	104 1/2
Augsburg	2 M.	104 3/4	—
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	106	—
dito	2 M.	105 1/5	—
Berlin	Vista	100 1/3	—
dito	2 M.	99 1/3	—
Holl. Rand-Ducaten		97 1/2	—
Kayserl. dito		97 1/2	—
Friedrichsd'or		15 3/4	—
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		175 3/4	—
Tresor-Scheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		102 2/3	—
dito -- 500 --		102 3/4	—
dito -- 100 --		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	106
Banco-Obligations		82	—
Churmärksche Obligations		63	—
Danziger Stadt-Obligations		34 3/4	—
Staats-Schuld-Scheine		69 2/3	69 1/3
Lieferungs-Scheine		—	84
Wiener Einlösungs-Scheine		42 1/2	42

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 3. Jan. 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	135	120	105
Gelber Weitzen	110	100	85
Roggen	70	6	54
Gerste	52	48	44
Hafer	35	34	32
Erbsen	70		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 5. Januar 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	130	120	110
Gelber Weitzen	100	90	80
Roggen, neuer	63	60	56
Gerste	44	42	40
Hafer	30	29	28

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag

zu No. 2. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Januar 1822, ihre Backwaaren anbieten nach ihren Selbst-Taxen

die Bäcker: Keller vor dem Schildauerthore, Körnig am Burgthore, Hornig auf der Langgasse, Walter und Müller vor dem Burgthore, Hofmann in den Hälterhäusern

das größte Brodt,

Friedrich auf der Schildauergasse, Hornig auf der Langgasse, Müller und Walter vor dem Burgthore

die größte Semmel.

Die übrigen Bäcker backen Brod und Semmel meist von gleicher Größe.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern:
Peisker und Friedrich auf der Schildauergasse, Engelmann auf der lichten Burggasse, Hornig auf der Langgasse, Walter vor dem Burgthore.

Sämmtliche Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: Das Prß. Pfund Rindfleisch zu 4 Sgr. 6 D'r., das Pfund Schweinfleisch zu 4 Sgr. 6 D'r., das Pfd. Schöpsenfleisch zu 4 Sgr. 6 D'r., das Pfund Kalbfleisch zu 3 Sgr. Rom. Mze. Hirschberg, den 7. Januar 1822. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf der sub Lit. A. in der hiesigen evangelischen Gnadenkirche gelegenen, zum Kaufmann v. Buchsschen Nachlaß gehörigen Loge, ist ein anderweitiger Biethungs-Termin auf den 5. Februar 1822 anberaumt worden. Hirschberg den 20. Decbr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 111 hieselbst gelegenen Kaufmann Johann Gottfried Kriegel'schen Hauses ist ein neuer Biethungs-Termin auf

den 19. April 1822

anberaumt worden. Hirschberg den 22. Decbr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Verpachtung.) Da in dem, den 6ten December c. angestandenen Licitations-Termine zur Verpachtung des hiesigen Herrschaftlichen Branntwein-Urbars kein annehmlicher Pächter sich eingefunden, so ist auf Verfügung des hiesigen Dominii ein anderweiter Termin zu Abgabe der Gebote auf den 28. Januar a. f. Vormittags 10 Uhr anberaumt worden, und es werden diejenigen, welche diesen Pacht zu entriren gemeint sind, hiermit aufgefordert, besagten Tages in hiesiger Amts-Kanzlei persönlich zu erscheinen, ihr Gebot abzulegen, und sodann den Zuschlag der Pacht, nach zuvor eingeholter Genehmigung des Dominii zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen sind bei dem hiesigen Rent- und Wirthschaftsamte jeder Zeit zu erfahren. Greiffenstein, den 17. December 1821.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Rent- und Wirthschafts-Amt.

(Wohlthätigkeit statt Neujahrskarten.) Zur Anschaffung neuer Blasebälge für die Orgel in der Stadt-Pfarrkirche haben mir fernerweit zugesendet:

Herr Kaufm. und Rathsherr Adolph 10 sgr. — Herr Kaufm. Beer 1 rthlr. — Herr Kaufm. Binner 1 rthlr. — Herr Commerzienrath Contessa 1 rthlr. — Herr Kfm. Exner 10 sgr. — Frau Pastor Glaubitz 1 rthlr. — Herr G. 5 sgr. — Herr Kaufm. C. Hartmann 1 rthlr. — Herr Kaufm. J. Hartmann 1 rthlr. — Herr Kaufm. Heß 20 sgr. — Herr Stadtpfarrer Hornig 1 rthlr. — Herr Director Körber 20 sgr. — Frau Kaufm. Länder 2 rthlr. — Herr Superintendent Dr. Letsch 1 rthlr. — Herr Kämmerer Thomas 15 sgr. — Herr Apotheker Tschörtner 1 rthlr. und Zwey Ungenannt seyn wollende 2 rthlr. — womit die Gesammtsumme aller eingegangenen Beiträge 27 rthlr. 25 sgr. Cour. und 1 rthlr. Rom. Münze beträgt, welche ich bereits behörigen Orts abgegeben habe.

Den milden Gebern statte ich hiemit im Namen der Kirche den verpflichteten Dank ab.

Hirschberg den 9. Januar 1822. Bürgermeister Müller.

(Oeffentlicher Dank.) Die erste Stunde des neu begonnenen Jahres weckte die Bewohner unserer Stadt fürchterlich. Die Wirthschaftsgebäude des hiesigen bürgerlichen Vorwerksbesitzers Herrn Koch standen in Flammen; die sämmtlichen Scheuern, der Schafstall, Ochsenstall und Schuppen liegen in Asche; mit großer Anstrengung wurden das Wohnhaus und die Stallungen für Pferde und Rindvieh erhalten. Die

Ursache dieses Unglücks hat noch nicht ausgemittelt werden können. Daß der Gewalt des Feuers und seiner zu besorgenden Weiterverbreitung schnell Gränzen gesetzt wurden, verdanken wir der Thätigkeit und Anstrengung unserer Bürgerschaft und der Einwohner benachbarter Ortschaften, die mit ihren Spritzen menschenfreundlich herbeieilten. Dies verpflichtet uns: der Stadt Hirschberg und den Gemeinden Erdmannsdorf, Lomnitz, Fischbach, Bärndorf, Quirl, Buchwald, Hohenwiese, Steinseiffen, Haselbach, Dittersbach, Hermsdorf, welche uns schnell zu Hülfe kamen und mit Ausdauer und Muth zur Rettung mitwirkten, den innigsten Dank im Namen unserer Stadt öffentlich darzubringen. Möge Gott Sie Alle vor ähnlichem Unglück bewahren! mögen wir Gelegenheit finden, Ihnen bei freudigern Veranlassungen thätig danken zu können! Ein Lobspruch für den bessern Geist unserer Zeit ist es, daß keine Uebelthat die Anstrengungen der Rettenden befleckte, und Ruhe und Anstand bei sichtbarem Eifer Aller für das menschenfreundliche Werk überall herrschte. Schmiedeberg den 4. Januar 1822.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

(Ergebenen Dank) allen den gütigen Gebern, welche mich auch die vergangenen Weihnachten mit Geld und Sachen so reichlich unterstützt haben, daß ich meinen Armenhaus-Pfleglingen einen recht frohen heiligen Abend machen konnte. Obgleich ein Theil der Kinder in jener Zeit an den Masern darnieder lag, so wurde doch den Gesunden die gewöhnliche Abendmahlzeit nebst Aepfeln, Nüssen und Pfefferzeug verabreicht, das Ganze aber, nebst den etatsmäßigen Bekleidungen, erst am letztvergangenen Sonntage ausgetheilt, wobei auch mehrere Wohlthäter uns mit ihrer Gegenwart beehrten, und Zeugen der dankbaren Empfänger waren. Gott, der auch die verborgenen Geber kennt, lohne es Ihnen Allen dereinst öffentlich. Einen noch näheren Ausweis werden Sie übrigens seiner Zeit in dem Armen-Administrations-Bericht von 1821 vorfinden.

Hirschberg den 8. Januar 1822. Kriegel, Administrator des hiesigen Armenhauses.

(Oeffentlicher Dank.) Die in der grauenvollen Nacht des neuen Jahres durch Feuerschaden verunglückte Familie Wilhelm Koch, widmet die Gefühle des heißesten Dankes allen denen edlen Menschenfreunden nahe und fern, welche in rührendem Eifer das Rettungswerk (die Erhaltung des Wohnhauses und zweier Wirthschaftsgebäude,) durch Aufopferung der höchsten menschlichen Kräfte, beförderten. Gott lohne Allen und Einem Jeglichen nach dem reichsten Maße seiner Vergeltung, und bewahre Sie vor solchem Jammer!

Schmiedeberg im Januar 1822.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen Wohllöbl. Magistrats werde ich

Sonntag den dritten Februar

in meinem Gasthofe Neuwarschau einen **Ball en Masque** veranstalten. Für gute Beleuchtung, Musik, so wie für gehörig servirte Büffets mit kalten Speisen und Erfrischungen, wird auf das Beste gesorgt werden. Dienstboten wird auf keinem Fall der Zutritt zu dem Balle gestattet. Das Entrée in den Salon ist à Person 8 gGr. Cour., auf die Gallerie 6 gGr. Münze. Billets sind zu beiden von jetzt an und am Ballabende an der Kasse zu haben. Das Zimmer Nro. 1, auf gleicher Erde, ist zur Bequemlichkeit der Masken wegen, zum Kleiderablegen bestimmt; und um Vertauschungen zu vermeiden, Empfangnahme-Karten gegeben werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Madame Hebig aus Liegnitz wird mit einem wohlassortirten Lager von Masken-Anzügen und Zubehör den Tag vor dem Balle eintreffen, und bei mir ihre Wohnung nehmen. Schöne Anzüge und billige Preise empfehlen das Lager.

Indem ich die Versicherung gebe, alles zu veranstalten, was das Vergnügen der geehrten Gäste erhöhen kann, bitte ich höflichst um geneigten und zahlreichen Zuspruch.

Hirschberg im Januar 1822. Liebig,
Gastwirth zu Neuwarschau.

Zweite Ankündigung des Copernikanischen Planetensystems.

Einigen Zuhörern, die der ersten Darstellung dieses Systems beiwohnten, hat es — und zwar mit Recht — so merkwürdig und interessant geschienen, daß sie nebst Andern, die zwar nicht zugegen waren, deren Wißbegierde aber dadurch aufgeregt worden ist, den Wunsch geäußert haben, dieses System noch einmal vortragen zu sehen und zu hören.

Ohne mich nun von einem einseitigen und ganz irrigen Urtheil über jene Darstellung, daß nämlich alle diese Dinge im Kalender zu lesen wären, abschrecken zu lassen, kündige ich, um jenen geachteten Wünschen zu willfahren, zum nächsten Sonntage, als den 13. d. M., wiederum um 5 Uhr Abends, im Saale des schwarzen Adlers, eine zweite Darstellung an.

Ob nun gleich bei dem geringen Einlaßpreise mich hoffentlich Niemand der Gewinnsucht beschuldigen wird, so mache ich mich noch außerdem anheischig, um durch die Gemeinnützigkeit auch wohlthätig zu wirken, die Hälfte der Einnahme an einige sehr bedürftige Hausarme zu vertheilen, um diesen unglücklichen Personen wenigstens einen frohen Tag zu machen.

Warmbrunn den 8. Januar 1822. Elzner, Professor.

(Lotterie-Anzeige.) Nachdem ich von dem Königl. bestallten Lotterie-Einnehmer Herrn Kaufmann Raupbach hieselbst als Unter-Einnehmer angestellt, und als solcher von Einer Königl. Hochlöbl. General-Lotterie-Direction in Berlin bereits bestätigt worden bin, so gebe ich mir hiermit die Ehre, mich einem geehrten Publico zu gefälliger Abnahme von Loosen, sowohl zur Klassen-, als kleinen Lotterie, bestens zu empfehlen und dabei die reelste Behandlung in jeder Rücksicht zu versichern.

Hirschberg den 10. Januar 1822.

C. G. Fischer, Zinngießer-Meister,
wohnhaft auf der innern Schildauer Gasse.

(Anerbieten.) Eine verheirathete gebildete Person wünscht, nicht als Erwerbszweig, sondern um sich einige Zerstreuung und Unterhaltung zu verschaffen, vier bis sechs gesitteten Mädchen von sechs bis zu zehn Jahren täglich etliche Stunden Unterricht im Stricken und Weißnähen zu geben. Sie wohnt ziemlich mitten in der Stadt und wer sie ist, darüber giebt Auskunft das Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Es ist bei mir eine Stunde zum Unterricht im Rechnen offen geworden, und ich kann nun wieder drei bis vier neue Schüler annehmen. C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Ich habe mir zum Versuch eine kleine Partie grüne Kornseife kommen lassen, kann die Vierteltonne von 60 Preuß. Pfund a 7 1/2 Rthlr. Cour. verkaufen und werde, wenn Jemand damit gedient seyn sollte, auch einzelne Pfunde ablassen. C. F. Lorentz.

(Gesuch.) Das unterzeichnete Dominium sucht zum 1. April d. J. einen Forstbelaufer, von welchem zwar Forstkenntnisse geradezu nicht gefordert werden, bei dem aber ein durchgängig moralisch gutes Verhalten unerläßliche Pflicht ist. Männer, die sich dessen bewußt sind, können sich hier melden und durch wahrhafte Zeugnisse dasselbe erweisen.

Dominium Hartmannsdorf bei Landeshut, den 7. Januar 1822. Oberamtmann Köhler.

(Verkauf.) Einen noch fast ganz neuen und wenig gebrauchten Plauenwagen weiset die Expedition des Boten zum Verkauf nach.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein moderner viersitziger Kirchenwagen, noch in gutem brauchbaren Zustande, hinten und vorn in Federn hängend, wie auch ein Paar stark plattirte Sillen, fast noch ganz neu, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

(Concert-Anzeige.) Durch den gütigen Beifall welchen mir die hiesigen Freunde der Musik in den letztern Concerten geschenkt, aufgemuntert, werde ich Freitag den 18. Januar in der Ressource ein Concert auf der Inventions-Clarinette geben. Leberecht Rolle.

(Anzeige.) Eine Stube nebst Alkoven, vorn heraus, in der ersten Etage, ist sogleich zu vermiethen auf der dunklen Burggasse in No. 182.

(Verkaufs-Anzeige.) Vier- und zweisitzige, zwei- u. einspännige Schlitten; wie auch Kinder-Schlitten; ganz neue moderne halb gedeckte auch zum ganz machen Bomben-Wagen; ganz neue zwei- und einspännige Planen-Wagen, ganz neue moderne Kinder-Wagen sind stets vorräthig bei dem Maler Hantke, vor dem Schildauer-Thore in der Zapfengasse Nro. 528.

(Lebewohl.) Beim Eingange des neuen Jahres und meinem Abgange von Hirschberg, empfehle ich mich unter den herzlichsten Glückwünschen den guten Bewohnern meiner Vaterstadt, und erbitte mir in der Entfernung wohlwollendes Andenken. Dr. Friedrich.

(Danksagung.) Der wärmste Dank und reichlicher Segen allen den wohlthätigen Spendern, welche bei der am 13. Decbr. v. J. statt gehabten 50jährigen Dienstjubelfeier des Justiz-Directors der Herrschaft Greiffenstein, Herrn Kattner, den mir richtig behändigten Betrag von 6 Rthlr. 10 gGr. Courant zusammentrugen, um mein und meiner hülflosen Familie trauriges Schicksal zu erleichtern, das durch die Gewalt der Flamme, in der Nacht vom 10. bis zum 11. Decbr. v. J., meine Häuslerstelle und Habseligkeiten in einen Schutthaufen verwandelte. Groß-Stöckicht den 3. Januar 1822. Joseph Knobloch.

(Einladung.) Unterzeichnete Buchhandlung ladet bei dem Anfange des neuen Jahrganges zur gefälligen Theilnahme an den schlesischen Provinzial-Blättern ergebenst ein. Der Jahrgang mit der literarischen Beilage kostet 3 Rthlr. und ohne dieselben 2 Rthlr. Cour.
Die Thomassche Buchhandlung.

Freitag, den 11. Januar, ist Quartett bei Herrn S.....! die Laterne brennt.

(Anzeige.) Der bisherige städtische Herumträger des Boten a. d. R. ist nicht mehr in meinen Diensten.
C. W. J. Krahn.

(Anzeige.) Neue Holländische und Schottische Heringe, erstere a 3 Sgl., letztere a 2 Sgl. Nom. Mze., marinirten Lachs und Aal, Elbinger Neunaugen, Englischen u. Schweizer-Käse bekommt man in der Adolphschen Weinhandlung.

(Anzeige.) Aepfelwein-Punsch, die schlesische Quartflasche zu 18 sgr., mit der Flasche 21 sgr. Nom. Münze, offerirt C. S. Häusler.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Greiffenstein, Löwenbergschen Kreises, steht die Sommerwolle vom Jahre 1821 zum Verkauf, weshalb sich Kauflustige und Zahlungsfähige bei unterzeichnetem Wirthschaftsamte melden können. Greiffenstein den 17. Decbr. 1821.

(Offner Dienst.) Da durch den Tod die Stelle eines Bedienten offen geworden ist, so kann an dessen Stelle ein Andrer von mittlern Jahren, mit guten Attesten versehen, sein Unterkommen finden, wozu sich in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu melden ist.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein neuer moderner Schreib-Secretär mit verschiedenen verborgenen Fächern ist zu verkaufen bei Carl Ohman, Tischler in Greiffenberg.

(Verkauf.) Ein eingebundenes Exemplar des allgemeinen Gesetzbuches für die Königl. Preuß. Staaten, 4 Bände nebst Registerband, ist zu verkaufen in der Expedition des Boten.

(Gesuch.) Zur ersten Hypothek auf ein 5000 Rthlr. taxirtes und eben so hoch versichertes Grundstück werden 2500 Rthlr. gesucht. Ausweis giebt die Expedition.

(Gesuch.) Da sich noch kein annehmlicher Vogt beim hiesigen Dominio gemeldet, so stehet der Dienst noch offen, und können daher taugliche Subjekte sich melden beim Wirthschafts-Amt zu Matzdorf bei Spiller.

(Gesuch.) Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, der Lust hat, die Oeconomie zu erlernen, kann sein baldiges Unterkommen gegen billige Conditiones finden. Wo? besagt die Expedition.

(Gesuch.) Ein junger Mensch von guten braven Eltern, wünscht als Handlungs-Lehrling ein Unterkommen; nähere Auskunft darüber giebt der Kaufmann Binner, lichte Burggasse zu Hirschberg.

(Zu vermiethen.) Ein Logis von 8 Stuben, nebst Stallung, Wagenraum und Zubehör, ist sowohl im Ganzen, als Etagenweise bald zu vermiethen. Näheres erfährt man in Nro. 36. unter der Butterlaube.

(Zu vermiethen) ist ohnweit dem Langgassen Thore Nro. $\frac{896}{626}$ eine Stube auf gleicher Erde mit allem Zubehör, und kann ehestens bezogen werden; das Nähere beim Eigenthümer selbst.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. $\frac{195}{66}$.